

Patronatsfest Niederhut 2014

Herr Hutенmeister, werte Ehrengäste und Gäste, leev Niddehöde,

einen herzlichen Gruß überbringen Ihnen zum Katharinentag 2014 hier in der Niederhut die Nachbarhuten.

Wenn die Niddehöde am heutigen Tag wieder einmal ihr Patronatsfest feiern, und **Sie** der Einladung zu dieser morgendlichen Feier gefolgt sind, können wir feststellen, wie lebendig die Hutengemeinschaften in unserer Stadt doch sind.

Doch was bedeutet uns dieser Festtag wirklich? Warum treffen wir uns an einem normalen Werktag zu dieser relativ frühen Stunde und in diesem Kreise?

Meine Antwort kann nur ein zaghafter Versuch einer Erklärung oder Begründung sein:

Die Hutен in Ahrweiler stehen in dieser unserer Heimatstadt fest eingebunden in der langen Geschichte unseres vaterstädtischen Brauchtums.

Und diese für uns Ahrweiler Bürger **einmalige** Geschichte gibt uns Orientierung und weist uns den Weg, dieses Brauchtum des Hutенwesens über die Zeitläufe hinweg mit Leben zu erfüllen.

Was aber verbinden wir eigentlich mit den Begriffen „Vaterstadt, Brauchtum oder Hutенwesen“?

Ich persönlich würde diese – oft **oberfächlich** benutzten - Schlagworte maßgeblich auch unter den Oberbegriff „Heimat“ subsumieren:

Die Heimat hat uns geprägt - durch unsere Familien, die Jugend und die Nachbarschaft, durch viele freundschaftliche Bande, die wir auch heute noch pflegen – sei es im privaten, beruflichen, geschäftlichen oder gesellschaftlichen Bereich. Und **sicher auch** durch das Bekenntnis zur Kirche und zu unserem christlichen Glauben.

Nicht aber das formelle Bekenntnis allein zu diesen Grundwerten reicht aus, dass wir als Hutengemeinschaft einen Anspruch auf Daseinsberechtigung haben. Nein - wir dürfen christliche – oder eigentlich rein menschlichen Tugenden - nicht nur fordern, sonder müssen sie dann auch aktiv leben.

Dies versuchen wir Hutengemeinschaften in **erster Linie** auch durch die Übernahme kultureller und sozialer Aufgaben – hier insbesondere durch die Betreuung der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Diesen Aufgaben stellen wir uns heute in der festen Überzeugung, dass uns der Nachbar, der Freund, der Hilfsbedürftige und der ältere Mitbürger nicht gleichgültig ist.

Auch – oder gerade deswegen - haben wir uns als Hutengemeinschaften unter das Patrozinium einer Vorbild gebenden Heiligen gestellt, die uns solche Tugenden selbstlos vorgelebt haben.

Dieses Vorbild war und ist für die Niederhut die Hl. Katharina, die als heldenhafte Martyrerin ihren vorbildlichen Weg unbeirrbar gegangen ist und damit Mut und Hoffnung vermittelt hat.

Werte Gäste, liebe Mitbewohner,

es gibt immer wieder schöne und hoffnungsvolle Beispiele für die anfangs zitierte Lebendigkeit unserer Hutengemeinschaften.

Sie leben aus sich heraus und sie erneuern sich immer wieder – mit neuen Ideen, mit Tatkraft und in der Gewissheit, eine lebendige, aktuelle Gemeinschaft zu sein.

Das unter dem Schutz der Hl. Katharina, der Hl. Ursula, der Hl. Barbara und der Gottesmutter die Lebendigkeit – und damit auch die Daseinsberechtigung - unserer Hutten auch weiterhin bestehen bleiben möge - zum Wohle ihrer Bewohner – trotz aller Widrigkeiten und Gefahren unserer Zeit – sei der Wunsch der Nachbarhutten am heutigen Tag - für eine gute, friedliche und sorgenfreie Zukunft.

In diesem Sinne grüßen die Nachbarn
Peter Müller aus der Oberhut
Bernd Koll aus der Adenbachhut
sowie meine Person (Jochen Ulrich) aus der Ahrhut

und wünschen weiterhin einen harmonischen Tag mit vielen guten Gesprächen.